

Das Geheimniß deines Bundes  
Legt sich über seinen Pfad,  
Denn die Rede deines Mundes  
Ist ja lauter Gnadenrath. —

O, wie weht die Luft so labend  
Im verglühnden Tageschein;  
Horch, da läuten sie den Abend  
Dir zu Dank und Ehren ein.

Laß die milden Klänge bringen  
Ueber's weite, weite Meer,  
Und wie Himmelsgruß sich schwingen  
Um die Bahn der Schiffe her.

Fahre mit, wo Herzen brennen,  
Durch die Nacht, du treuer Hort,  
Und, auch die dich noch nicht kennen,  
Trage deiner Gnade Wort.

Halte still die finstren Flächen,  
Lege drauf dein sanft Gebot,  
Bis aus deines Lichtes Bächen  
Sich ergießt das Morgenroth.

Closter.

### 43. Der Lootse.

„Siehst du die Brigg dort auf den Wellen?  
Sie steuert falsch, sie treibt herein  
Und muß am Vorgebirg' zerfchellen,  
Lenkt sie nicht augenblicklich ein.

Ich muß hinaus, daß ich sie leite.“  
„Gehst du ins off'ne Wasser vor,  
So legt dein Boot sich auf die Seite  
Und richtet nimmer sich empor.“

„Allein ich sinke nicht vergebens,  
Wenn sie mein letzter Ruf belehrt;  
Ein ganzes Schiff voll jungen Lebens  
Ist wohl ein altes Leben werth.

Gib mir das Sprachrohr, Schifflein, eile,  
Es ist die letzte, höchste Noth!“  
Vor fliegendem Sturme, gleich dem Pfeile,  
Hin durch die Schären eilt das Boot.

Jetzt schießt es aus dem Klippenrande,  
„Links müßt ihr steuern!“ — hält ein Schrei. —  
Kiel oben treibt das Boot zu Lande,  
Und sicher fährt die Brigg vorbei.

Wiesebrecht.

### 44. Wangeroge und sein Turm.

Wie ein Leben, das die Woge  
Des Geschicks hinausgeschwemmt,  
Blickt das kleine Wangeroge  
In die weite Nordseewelt.

Dünenstaub bedeckt die Felber  
Und die Weiden vor'ger Zeit,  
Nimmer hatt' es Hain' und Wälder,  
Sand ist alles, weit und breit.

Stumm in sich hineingeborgen,  
Liegt es, dürr' und öb' und blaß,  
Raum, daß Thau am Sommermorgen  
Ueberperlt das Dünengras.

Doch dem Inselstich entsteiget,  
Wie ein Gottescedernschaft,  
Ungebrochen, ungebeug't,  
Seines Turmes ernste Kraft.

Himmelan das Haupt geschwungen,  
Reden, wie vom Himmel her,  
Tröstlich seiner Glocken Zungen,  
Uebertönend Sturm und Meer.

„Auf, hinaus, was blickst du trübe,  
„Daß dir keine Zukunft blüht,  
„Und zur Heimat deiner Lieben  
„Sich kein Pfad zurück zieht.

„Nicht in längst versunkner Ferne,  
„Nicht im sturmbewegten Raum  
„Suche deiner Hoffnung Sterne,  
„Und den Tag für deinen Traum.

„Auf, wirf ab, was dich betrübe,  
„Nein, hier unten ist es nicht;  
„Gib dem Himmel deine Liebe,  
„Denn ihr Vaterland ist Nicht.

„Harr' auf's ew'ge Schöpfungs-Werde,  
„Auf den ew'gen Friedenshauch,  
„Dann ist auf der neuen Erde  
„Raum für deine Zukunft auch.“

So, hoch über'm Hall der Woge,  
Die tief unten steigt und fällt,  
Ruht der Turm von Wangeroge  
Muthig in die Nordseewelt.

Closter.